

mitte letzter woche kamen die karte vom 15. und der brief vom 17.11. an, vorgestern dein brief vom 1.11. (nach^wgenau vier wochen!) sowie 100 dm. ob die bisherige bestimmung ausreichend wird sich irgendwann die nächste zeit herausstellen, da mir mittlerweile wegen irgendwelcher gerichtskosten die zwangsvollstreckung angedroht wurde. die briefmarken sind auch immer drin und werden ausgehändigt, nur daß du es weißt, weil ich nie extra erwähne/erwähnt habe.

das 'übergehen' des 5.11.-briefes finde ich nicht so gut, weil darin ein paar punkte angesprochen waren, die wichtig und lohnend wären weiterzuverfolgen. aber du wirst schon gründe haben.

am 19.1. soll ich geschoren vorgeführt werden. inwieweit das noch juristisch zu verhindern ist, muß ich erst mit dem ra abklären. klar ist jedoch, daß dazu die bekämpfung der diskretion gehören muß, die die diese kiste - erstmalig in einem unserer verfahren - in ihren zusammenhang - die holländische justiz schlägt fassungslos die hände vors gesicht und versteht nicht, wie die auf mich überhaupt kommen; mein gesundheitszustand - setzt, wie ich schon in meiner erklärung gesagt hatte: bestrafung der organisierung antiimperialistischen widerstands und der rest die schminke drumrum. das heißt, das aufzeigen des bestehenden ausnahmestands, das begraben des behaupteten normalzustands. knapp zwei monate bleiben an zeit.

diese ebene der kriminalisierung wird man nur dann in den griff bekommen, wenn man sie in den zusammenhang mit den gesellschaftlichen verhältnissen hier setzt und so auch der subjektive 'horror' das sekundäre wird. es wird auch die schwäche des staates deutlich, daß er die dinge anders nicht mehr in den griff zu bekommen meint, der sichtbare verlust der integrationsfähigkeit der sozialdemokratie. das ziel: spaltung und einschüchterung wird nicht erreichbar, wenn man sich auf die veränderten bedingungen einstellt, wie in der täglichen praxis dies berücksichtigt, ohne sich die initiative aus der hand nehmen zu lassen. da hilft bücher über den widerstand im dritten reich zu lesen, weil man daraus nur lernen kann, daß widerstand immer und überall und unter allen bedingungen möglich ist. wichtig ist auch, daß bestimmte sachen wie z.b. komm-prozeß oder künftig die schildermaler runtergespielt werden, während bei anderen in aller diskretion zugeschlagen wird, was einfach heißt, daß sie noch nicht in dem stadium sind, wo sie alles ungehindert durchziehen können, daß sie rücksichten nehmen müssen, zumindest auf die internationale öffentlichkeit angesichts der berichtigten deutschen geschichte. aber das terrain wurde über die anti-t-gesetzgebung 'rechtsstaatlich' vorbereitet, die entsolidarisierungskampagne der letzten jahre hat ihnen das auch einfach gemacht. aber indem die brücken zu den diversen bewegungen geschlagen werden, die verschiedenen linien vereinheitlicht werden, das gemeinsame ziel erkannt und der weg dorthin entwickelt wird, wird den schweinen alles, was auch immer sie tun, auf die eigenen füße fallen.

'die erfreulichen und zugleich zum kotzen finsternen ereignisse' waren wohl aufhd bezogen, erfreulich, daß man mal wieder was schönes hörte, zum kotzen, daß das ziel nicht erreicht wurde.

die 'relative isoliertheit' ist doch gerade jetzt relativ leicht aufzuheben, weil sich seit langem wieder die menschen direkt betroffen fühlen, die darüber in bewegung gekommen sind, wobei eben noch vieles - die antiimperialistischen inhalte, mit denen es zur fundamentalopposition werden kann - fehlt. die zwei ebene gehören eigentlich zusammen. 'eigenständiges schaffen' heißt doch eigene analyse (verbindung metropole/dritte welt), eigene struktur/organisation (teil des antiimperialistischen widerstands), eigene praxis. nicht im sinne von inter-tortier, weil das nach von-ausen-kommen klingt, was aber in den wahren nicht der fall sein kann, sondern als teil der verschiedenen bewegungen.

bei solchen veranstaltungen wie in stuttgart, ende september, muß immer antiimperialistische politik im mittelpunkt stehen, nur so kommt man zum wesentlichen in der reaktion des staates. daß das von 'apc-opis' verhindert werden will, ist klar, weil davon die frage nach der rele-

vanz der eigenen praxis nicht getrennt werden kann und die den eigenen status quo, in dem man sich eingerichtet hat und wohl-fühlt, weil die eigene existenz nicht bedroht ist, in frage stellen kann. es geht um die propagierung der analyse, wie auch immer das heute aussehen kann, als dessen resultat jeder der eigenen weg zur praxis finden muß. die negation von veranstaltungen etc. kommt doch nur daher, daß es nicht ausreicht, zusammenzuhocken und mal wieder was zu hören, sondern daß sich daraus die weiteren schritte - vertiefung der analyse, weg und ziel, perspektive - entwickeln, die auch auf eine verbreiterung des ganzen zielen.

bei klassenkämpfen gehst du zu sehr vom klassischen modell proletariat/bourgeoisie aus. der reichum der westlichen industriestaaten zu lasten der sich vergrößernden armut in der dritten welt hat natürlich auch die klassenstrukturen verändert und verschoben. eingebunden in die sozialpartnerschaft ist der arbeiter von gestern der kleinbürger von heute. das beinhaltet aber nicht, die historische rolle des proletariats zu negieren. wenn man sich die ökonomische situation jetzt, die arbeitslosigkeit, die kürzungen der sozialen errungenschaften etc. anschaut, wird nur einmal mehr deutlich, daß die profitspannen aus der dritten welt enger werden und sich der lebensstandard hier nicht länger halten läßt. diese tendenz läuft auch schon bei manchen gewerkschaften, die infragestellung der sozialpartnerschaft und das wiederaufreißen der klassengegensätze. wenn in der praxis die machfrage gestellt wird, der absolute bruch mit der herrschenden bourgeoisie vollzogen ist, kann auch von klassenkämpfen gesprochen werden, der kampf der besitzlosen gegen die besitzenden.

dies gr-papier (von wem?) kenne ich nicht, kann dazu also nichts sagen. wie sich kriminalisierte legale antiimperialistische linke begreifen, hängt davon ab, in welchem zusammenhang sie die eigene praxis gesehen haben. interniert klingt nach unbewaffnet, widerstandslos, opfer. was gab es für versuche in eppendorf bezüglich zweieriso? ich weiß nur, daß bisher diese zweierkisten immer so zusammengestellt wurden, daß sie sich gegenseitig unter den bedingungen kaputt-, fertigmachten, desorientierten und daß das früher auch teilweise in ihrem sinne positiv verlief. wie auch immer, das ziel: vernichtung werden sie nie aufgeben.

jetzt fehlt nur noch der brief vom 27.10.

grüße